

KonzertGeschichten: Ein Kinderkonzert zwischen Vermittlung und Kunst

„Musicolori“ - so hieß das diesjährige Projekt in der Reihe „KonzertGeschichten für kleine und große Ohren“. Zwölf Studierende quer durch alle vier Jahrgänge des Studiengangs Elementare Musikpädagogik (EMP) konzipierten und gestalteten unter Leitung von Gudrun Bosch ein Stück – eher Musiktheater als reines Konzert – welches Kinder im Fokus hatte, die nicht unbedingt gute Deutschkenntnisse mitbringen. Eine lustige Gruppe farbig gekleideter Menschen, „Musicolori“ eben, zauberte aus und mit Dingen, die sie aus einem Leiterwagen hervorholten, einen bunten Reigen an Szenen – von komisch-heiter bis berührend-sacht. Ausgangspunkt waren Musikstücke verschiedenster Epochen und Besetzung, vom Klaviertrio über die Oboe bis zum a-capella-Satz. So erklang live gespielt u.a. Musik von Britten, Schostakowitsch, Bartok, Squire und Schumann. In unserem Kulturkreis weniger bekannte Instrumente wie Charango und Setar bereicherten das Instrumentenspektrum. Und: es wurde viel gesprochen: eine Menge „Nonsense“ in gereimter Form, musikalisch-szenisch verarbeitet und für jedermann verständlich!

Dank finanzieller Unterstützung durch die Leitermeier-Stiftung ist es uns seit 3 Jahren möglich, kleine Gastspiele in die Region zu unternehmen sowie zusätzliche Aufführungen in der Musikhochschule zu finanzieren.

Zwei der drei Aufführungen im jeweils voll besetzten Kammermusiksaal der Hochschule waren reserviert für Gruppen aus Kindergärten und Schulen, z.B. der Vogelsangschule und der Sprachheilschule Helene-Fernau-Dorn. Bereits zum dritten Mal spielten wir in der Eichenäcker-Schule für Geistig Behinderte in Dornstetten (ein Kontakt, der durch Ruth Wörner zustande kam). Ein weiteres Gastspiel führte uns nach Stuttgart-Hofen, in eine Grundschule mit inklusiven Klassen und zahlreichen Kindern aus einer benachbarten Flüchtlingsunterkunft.

Spannend und interessant war es für alle Beteiligten zu erleben, mit welcher Aufmerksamkeit, Konzentration und Begeisterung das Geschehen auf der Bühne verfolgt wurde; ganz hingeeben und versunken die einen, freudig und laut kommentierend die anderen. Oder wie sich z.B. die Spannung dynamisch in einem perkussiven „Regen“ und „Gewitter“ entlud - einer Mitmachaktion, die keiner anleitenden Worte bedurfte!

Gute Musik in hoher Qualität zu vermitteln ohne pädagogischen Zeigefinger, als berührendes Erlebnis für alle Sinne – dieses Ziel streben wir an, wenn wir ein derartiges Konzert auf die Bühne bringen: einen Augen- und Ohrenschauspieler für kleine und große Besucher, Musik/Sprache/ Bewegung/Spiel als künstlerisch gestaltete Einheit.

Unser künstlerisch-pädagogischer Anspruch scheint sich zu erfüllen, wenn es einem Schüler beim dreistimmigen Vokalsatz „Der Mond ist aufgegangen“ im „Herzen ganz anders wird“ und er „sogar a bissle weinen muss“. Aber auch den Zweitklässler, der zur Musik „Pan“ (aus den Metamorphosen nach Ovid von Benjamin Britten für Oboe solo) ein Bild auf einer Staffelei entstehen sieht, hat es berührt: er kommentierte es auf seine Weise mit „Hey Alter, des is Kunst!“